

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Ankündigungen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau Wierzbowa Nr. 8.
 In Krakau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

RESTAURANT HOTEL MANNTEUFFEL

empfiehlt:

Hochfeinen ungesalzenen Caviar

sowie

Täglich frische Holländische Mustern.

J. Petrykowski.

Theater

CHATEAU DE FLEURS.

Täglich Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Nur noch 3 Tage!

Auftreten der

Sigerl-Parodistin

Frl. Raimund

Die Direktion.

Inland.

St. Petersburg.

Im Winterpalais fand dem „Ipsas. BERNIKS“ zufolge den 17. (29.) Januar, um 2 Uhr Nachmittags, seitens der in der Residenz eingetroffenen Deputationen die Darbringung der Glückwünsche anlässlich der Vermählung Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna statt. In der zweiten Nachmittagsstunde versammelten sich im Nikolai- und im Concertsaale die Deputationen des Adels, der Landschaften und der Stadtverwaltungen, sowie die Militär-Deputationen. Hier

finden sich ferner ein: der Minister des Innern, Wirklicher Geheimrath, Staatssecretär S. N. Durnowo, der Kriegsminister General-Adjutant V. S. Bannowitsch und einige andere Autoritäten. Im Nikolaisaale bildeten von den in den Concertsaal führenden Thüren bis zu den Thüren des Avant-saales in zwei Reihen Spalier: auf der rechten Seite die Deputationen des Adels und der Stadtgemeinden, auf der linken Seite gegenüber dem Adel die Deputationen der Landschaften und die Militär-Deputationen. Neben der in den Concertsaal führenden Thür hatten zunächst Aufstellung genommen: die Deputationen des Adels des Astrachanischen Gouvernements, bestehend aus dem Gouvernements-Adelsmarschall Staatsrath Schlebnikow, dem Astrachanischen Kreisadelsmarschall Kammerjunker Sergejew und dem Krasnojarskischen Kreisadelsmarschall Staatsrath Filitowitsch mit Salz und Brot. Hierauf folgten die Deputationen aus Bessarabien und die übrigen nach dem Alphabet. Im Rücken der Deputationen waren auf Tischen die werthvollen Schüsseln mit Salz und Brot, die Heiligenbilder und anderen werthvollen Darbringungen der Deputationen aufgestellt. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Heiligenschein von kunstvoller Arbeit mit Emaille, in dessen Mitte das Bild der Mutter Gottes, links das Bild der heil. Märtyrerin Zarin Alexandra und rechts das Bild des heil. Nikolaus des Wunderthäters sich befindet. Der Heiligenschein ist vom Adel des Kostromaschen Gouvernements dargebracht. Auf der Außenseite sind auf einem Fond von türkisfarbenen Emailverzierungen angebracht. Außer dem Schrein brachte die Deputation des Adels von Kostroma eine Adresse dar und 1500 Rubel für eine Kirchenschule in Sibirien. Hier befand sich auch der

kostbare Schrein mit dem Bilde der Kruker Mutter Gottes (einer genauen Copie des wunderthätigen Heiligenbildes). Rings umher sind die Apostel zu sehen und zu den Seiten die Bilder des heil. Nikolai des Wunderthäters und der Zarin Alexandra der Märtyrerin. Alle Bilder sind reich geschmückt mit Edelsteinen, wie Smaragden, Saphiren, Brillanten und mit Perlen. An der Außenseite sind das Reichswappen und das Wappen von Hessen angebracht. Der Adel von Kurland brachte eine Adresse dar und spendet 24,000 Rubel zu Stipendien im neuen Kenia-Institut. Die Enveloppe der Adresse ist mit den in altem Silber getriebenen Initialen Ihrer Majestät geschmückt. Eine goldene, mit silbernen Blumen bordirte Schüssel war vom Adel von Astrachan. Der Adel von Bessarabien brachte Heiligenbilder des Erlösers und der Mutter Gottes in mit Perlen und Emaille verzierten Rahmen. Die vergoldete Schüssel mit Email vom Sarofflauer Adel war mit dem Reichswappen und dem Wappen des Gouvernements geschmückt. Die silberne, vergoldete Schüssel des Wilnaschen Adels wies Medaillons mit Wappen, in der Mitte das Reichswappen auf. An den Rändern sah man zwischen silbernen Lorbeerblättern die Kaiserkrone auf dem granatfarbenen emailirten Fond. Das von dem Adel von Wolodga gestiftete Heiligenbild der heil. Gurij Samon und Awiva, der Beschützer der Ehe im Alterthum, lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. Der Adel von Podolien brachte einen Schrein mit den Heiligenbildern des heil. Nikolai des Wunderthäters und der Zarin Alexandra dar. Das Heiligenbild mit den Darstellungen ein Relief der Permer Schutzheiligen aus Rauch-Topas in Goldfassung lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. Von den Drenburger Kosaken war in prächtiger Kiste ein 10 Arschin langes Drenburger Tuch und Schrein mit dem Heiligenbilde des heil. Nikolai des Wunderthäters und des heil. Georg dargebracht. Heiligenscheine wurden ferner dargebracht von den Ural-Kosaken mit dem Heiligenbilde des Erzengels Michail, auf den Thüren des Schreins der heil. Nikolai der Wunderthäter und die Zarin Alexandra, die Märtyrerin; der Schrein ist mit Brillanten und der Inschrift „Gott mit uns“ geschmückt; ein Schrein rührt von den Sibirischen und Semiretschen Kosaken her, mit den Bildern der heil. Nikolai und Georg. Eine silberne Schüssel

ist von den Offizieren, eine vergoldete von den Tischschergen her. Die hölzerne geschmückte Schüssel der Zugschergen ist mit den Emblemen der Landwirtschaft und den Attributen des Krieges geschmückt. Die Kabardiner brachten eine vergoldete Schüssel mit Salz und Brot dar.

Im Avant-saale war ein Buffet aufgestellt. Um 2 Uhr Nachmittags geruchte Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministers des Kaiserlichen Hofes General-Adjutanten, Grafen S. S. Woronzow-Daschkow, des Ministers des Innern Wirklichen Geheimraths, Staatssecretärs S. N. Durnowo, des Gehilfen des Ministers des Kaiserlichen Hofes Generalleutenants Baron Fredericks und des Hofmarschalls Grafen Bendendorff unter Vorantritt des Ober-Ceremonienmeisters Fürsten A. S. Dolgorukij den Nikolaisaal zu betreten. Seine Majestät trug die Obersten-Uniform und hatte das Band des St. Andreas-Ordens angelegt. Seine Majestät der Kaiser schritt bis in die Mitte des Saales und geruchte nachstehende Anrede an die Versammelten zu richten:

„Ich bin erfreut, die Vertreter aller Stände zu sehen, welche zusammengelassen sind, um ihre treuunterthänigen Gefühle zu bekunden. Ich glaube an die Aufrichtigkeit dieser von jeher jedem Russen eigenen Gefühle. Doch ist Mir bekannt, daß in der letzten Zeit in einigen Landschaftsversammlungen die Stimmen von Leuten laut geworden sind, welche sich hinreißend liehen von unverständigen Träumen einer Theilnahme der Vertreter der Landschaft an den Angelegenheiten der inneren Verwaltung. Mögen Alle wissen, daß Ich, indem Ich alle Meine Kräfte dem Volkswohl widme, das Princip der Selbstherrschafft eben so fest und unerschütterlich wahrnehme werde, wie es Mein unvergesslicher, entschlafener Vater gewahrt hat.“

Die Worte Seiner Majestät des Kaisers wurden mit begeisterten, andauernden Hurrahrufen von den Anwesenden aufgenommen.

Hierauf betrat Seine Majestät der Kaiser den Concertsaal, welchen Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna aus den inneren Gemächern zu betreten geruchte. Ihre Majestät hatte das Band des St. Katharinen-Ordens angelegt. Darauf brachten die Deputationen Ihren Kaiserlichen Majestäten anlässlich Allerhöchst Ihrer Vermählung die allerunterthänigsten Glückwünsche

Der goldene Mittelweg.

Roman

von

Erich Kott.

(42. Fortsetzung.)

Manchmal, wenn Eva in dem parkähnlichen Garten, welcher von drei Seiten ihre Villa umgab, sich erging und sie sich dem schmiedeeisernen Gitter näherte, sah sie oft des Bruders Gestalt, zuweilen von dessen jungem Weibe begleitet, wenn sich die Gatten traulich plaudernd ergingen.

Dann stieg eine heisse Sehnsucht nach dem Bruder in Eva auf; sie fühlte, daß sie unrecht an diesem gethan, und sie hätte gern wieder gut gemacht, was in ihren Kräften stand. Aber dann stellte sie sich wieder vor, daß sie damit dem Großvater ins Herz schneiden würde, denn — sonderbar — so nachgiebig und duldsam der alte Mann ihr sonst gegenüber auch war, wenn sie auf das gespannte Verhältnis mit Erich zu sprechen kam, dann wurde er plötzlich einflüchtig und wortkarg und forderte sie schließlich in halbem Unmuth auf, von etwas Anderem zu sprechen.

Bei solchen Begegnungen der Geschwister grüßte Erich wohl zu ihr herüber und sie dankte ihm auch aus der Ferne, aber es lag nach wie vor eine Kluft zwischen den Geschwistern, welche jegliche Annäherung hintanhaltete.

Darüber ging der Sommer zur Neige. Die fertiggestellten Borräthe in den Sägewerken, in welchen Tag und Nacht unausgesetzt gearbeitet wurde, häuften sich immer höher. Man erblickte die weißschimmernde Pracht des aufgestapelten Holzes jetzt schon aus weiter Ferne; Niesenmauern gleich zogen sich die der Ablieferung harrenden Borräthe, welche die gutmeinende Sommer Sonne schon wacker ausgetrocknet hatte,

rings um die Mühlen, viele Hunderttausende an Werth in sich bergend. Anfang October sollte nach den contractlichen Bestimmungen mit der Ablieferung begonnen werden; diese selbst aber zog sich voraussichtlich bis zum neuen Jahre hin, denn es bedurfte der Eisenbahnwagen gar viele, um die Riesenslast in die Ferne zu befördern.

26. Kapitel.

Ende September trat das langerwartete Ereignis in der prunkvollen Villa ein und Cochens genas nach hartem langem Kampfe eines zarten lieblichen Mädchens.

Der Zufall fügte es, daß Felix seiner Gattin während der schweren Stunden nicht beizustehen vermocht hatte. Er war vielmehr wieder einer Aufforderung seines Vaters gefolgt und gemeinschaftlich mit diesem nach der Residenz abgedampft. So kam es, daß Cochens völlig allein auf sich angewiesen gewesen wäre und dem schwersten Augenblicke ihres Lebens unter dem Beistande von fremden Leuten hätte gegenüberstehen müssen, wenn nicht Frau Barbara, die schon auf die erste Kunde herbeigekommen, sie hilfsreich unterstützte und ihr nach Kräften in liebevoller Sorgfalt ihr Schicksal erleichtern gesuch hätte.

Dann freilich, als Felix spät in der Nacht ahnungslos wieder nach Hause zurückkehrte und ihm mitgetheilt wurde, daß er in der Zwischenzeit Vater eines kleinen Töchterchens geworden sei, da drohte ihm im ersten Augenblicke das Herz vor plötzlichem Schreck stillzustehen. Die Geister des Weines, welche bis dahin von seinem Gehirn Besitz genommen hatten, verflüchtigten sich augenblicklich und eine intensive Röthe stieg in seinen Wangen auf. Er schämte sich vor sich selbst, daß er, nur um seiner Vergnügungslust und Genußsucht zu fröhnen, sein armes, junges Weib in solch schwerer Stunde allein gelassen hatte. Es eilte ihm plötzlich vor dem oberflächlichen Treiben, das ihn während der letzten Stunden noch entzückt hatte. . . was war es denn eigentlich gewesen? . . man war in lauter,

geräuschvoller Tafelrunde in einem der theuren Weinrestaurants der Residenz zusammengewesen. Das hell von der Decke strahlende Licht hatte kaum die dichten Nebel des Cigarrenrauchs und die aus zahllosen geleerten Champagnerflaschen steigenden Dünste noch durchdringen können und die Gesichtszüge der an dem wilden Gelage Theilnehmenden zu beleuchten vermocht. Lauter leichtlebige, oberflächliche Gesellschaft war es gewesen, die in weichen Polsterstühlen zurückgelehnt, schäkierend, plaudernd und scherzend sich um den runden Tisch versammelt gehabt hatte.

Völlig ernüchtert eilte Felix an das Bett seiner jungen Gattin, und etwas wie heilige Nüchternheit überkam ihn, als er sie, vom Schein der Ampel matt beschienen, gar bleich und angegriffen in den Kissen liegen sah.

Cochens war noch völlig wach, und als Felix nun zu ihr herantrat und in unwillkürlicher Bewegung neben ihrem Lager auf ein Knie nieder sank, ihre beiden Hände ergriff und sie mit inbrünstigen Küffen bedeckte, da ging ein sonniges Lächeln über ihre Züge. „Wie roh bin ich, daß Du wieder da bist“, murmelte sie leise und angestrengt. „Die Stunden wollten nicht vorübergehen und ich dachte immer, die Thüre müsse aufgehen und Du zu mir zurückkehren.“

„Verzeihe mir, Cochens, es soll nie, niemals wieder vorkommen!“ murmelte der junge Mann in reinem Tone. „Du weißt es doch, wie lieb ich Dich habe!“

„Nun ist ja schon Alles wieder gut!“ flüsterte die junge Frau, leise lächelnd. „Schau! Dir unser Baby an. . . es ist ein reizendes, goldiges Mäuschen!“

Felix erhob sich gehorsam von den Knien; auf das Kind hatte er ganz vergessen. Jetzt aber, als er vor die kostbare Wiege trat, welche neben dem Bette seiner Gattin aufgestellt gefunden hatte, und den zartduftenden Spitzenvorhang zu Seite schob, da überkam es ihn wieder wie heilige Nüchternheit. Seltjam ergriffen schaute er auf das winzige, rosige Gesicht, das, ganz

von blendendweißer Wäsche umgeben, tief in den Kissen des Steckbettes vergraben, ahnungslos dem Leben entgegen schlummerte. Er beugte sich plötzlich nieder und berührte die Stirn des Kindes mit den Lippen.

Dann aber eilte er zu seiner Gattin zurück, sank von Neuem neben ihr auf die Kniee und preßte wieder ihre schmale, weiße Hand an die Lippen. „Cochens, wie soll ich es Dir danken. . . Dein Kind, unser Kind!“ murmelte er innig, „nun soll ein neues, ganz anderes, besseres Leben beginnen!“

Da huschte wieder der Sonnenschein über der jungen Wöchnerin angegriffene Züge. „Wie bin ich glücklich!“ murmelte sie. „Ach, so unsagbar glücklich!“

Aber die augenblickliche Nüchternheit hielt nicht lange stand. Zwei, drei Tage hielt es Felix in der Stille und Einsamkeit seines Hauses aus. Dann aber, als der ersten freudigen Erregung Cochens tief nachhaltige Abspannung gefolgt war und sie fast immer schlummernd in den Kissen lag und die Wärterin Felix, wenn dieser das Schlafzimmer betreten wollte, schon auf der Schwelle mit mahnend vor die Lippen gelegtem Finger entgegenkam, um ihn ja zu recht behutsamem, vorsichtigem Auftreten zu veranlassen, als der junge Gemann kaum mehr wußte, wie er die langen Abende einjam und nur auf sich selbst angewiesen in seiner Stube hinbringen sollte, da bedurfte es nur einer schlüchtigen Anfrage seines Vaters; eines Abends fuhr er kurz entschlossen wieder nach der Residenz, auf dem Bahnhofe mit dem alten Baron zusammentreffend, der nur kurz einmal der jungen Wöchnerin einen Besuch abgeflattet hatte.

Felix konnte freilich nicht ahnen, daß — kaum daß ihn das schnaubende Dampfrohr den heimathlichen Gesilden entführte — seine junge Frau, von langem Schlummer gekräftigt, die Augen wieder aufschlug und mit schneider Stimme nach ihm verlangte. Dann freilich, als er nicht im Hause aufgefunden wurde, sondern der Diener auf Befragen berichtete,

dat. Bei der Darbringung der Glückwünsche be- fanden sich im Concertsaal der Minister des Kaiserlichen Hofes, General-Adjutant Graf Woronzow-Daschkow, dessen Gehilfe Generalleutnant Baron Frederichs, der Dejour-General bei Seiner Majestät General-Adjutant Ischerwin, der Ober-Ceremonienmeister Fürst Salskyfow, die Ceremonienmeister, der Commandant des Kaiserlichen Hauptquartiers Generalmajor à la suite Seiner Majestät Hesse, der Commandeur des combinirten Gardebataillons, Flügel-Adjutant Dierow, der dejourirende Flügel-Adjutant Fürst Schachowskoi. Im Gefolge Ihrer Majestät befanden sich die Hofmeisterin Fürstin Solizyn und das Hofräu- lein Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, Gräfin Lambsdorff. Zunächst brach- ten ihre Glückwünsche dar: die Deputationen des Adels und hierauf die Militär-Deputationen, die Deputationen der Landschaften und der Stadtge- meinden. Die Deputationen des Adels, der Landschaften und der Stadtgemeinden wurden Ihren Majestäten vom Minister des Innern, Staatssecretär S. N. Durnowo, und die Militär- Deputationen vom Kriegsminister General-Adjutan- ten V. S. Wannowskij vorgestellt. Bei der Darbringung der Heiligenbilder geruhete Seine Majestät den Heiligenbildern Seine Ehrfurcht zu bezeugen.

Anlässlich des Todes N. K. Giers er- innern die „Mocrowckaja Bchodowost“ daran, daß Mitglied in der Person des Verstorbenen seinen achten Minister des Aushern verloren habe. Seine Vorgänger waren seit Gründung dieses Ministeriums (8. September 1802) folgende Per- sonen: 1) Graf Alexander Romanowitsch Wo- ronzow (1802 bis 1804); 2) Fürst Adam Ada- mowitsch Tschartoryski (1804—1806); 3) Andrei Tatowlewitsch Budberg (1806—1807); 4) Nikolai Petrowitsch Rumjanzew (1807—1814); 5) Iwan Andrejewitsch Weidemeier (1814—1816); 6) Graf Karl Wassiljewitsch Nesselrode (1816—1856); 7) Fürst Alexander Michailowitsch Gortschakow (1856—1882). Von diesen Personen hatten 4 Minister den Reichskanzlertitel und zwar Graf Woronzow, Graf Rumjanzew, Graf Nesselrode und Fürst Gortschakow.

Die Ausstellung in Nishnij-Nowgorod im Jahre 1886 verspricht immer mehr einen enormen Umfang anzunehmen. Eine Bestätigung findet diese Annahme in dem sympathischen Verhalten aller Regierungsinstitutionen und der gesamten Bevölkerung des Reiches dem Unternehmen gegen- über. Zur Beteiligung an der Ausstellung sind u. A. auch alle Wohltätigkeitsvereine unseres uner- messlichen Reiches aufgefordert worden. Die Organi- sation der Abtheilung dieser Anstalten hat eine Specialcommission der Abtheilung des Ressorts der Institutionen der Kaiserin Maria übernommen. Diese Commission hat sich nun an alle General- gouverneure und Gouverneure mit der Bitte ge- wandt, ihr ausführliche Daten über alle Wohl-

thätigkeitsinstitutionen in den von ihnen verwal- teten Gebieten zu übersenden.

Diesem Gesuch ist z. B., wie der „Bapm. Dnewnik“ berichtet, der Warschauer Gouverneur bereits nachgekommen, indem er der Commission eine übersichtliche Zusammenstellung von Daten über die Thätigkeit, die Capitalien und Statuten der im Gouvernement Warschau befindlichen phi- lanthropischen Anstalten zugeföhrt hat. Ueber ein- ige hervorragende Anstalten, wie z. B. das Ho- spital und Kinderasyl der Zyrdower Manufac- turen, die als in ihrer Art musterghltige Anstalten anzusehen sind, hat die oben erwähnte Commis- sion bedeutend ausführlichere Daten erhalten. Außerdem hat der Gouverneur von Warschau der Commission detaillierte Mittheilungen über den Cuort Cichocinek Mineralwässer und einen de- tailirten Situationsplan von Cichocinek und Um- gegend zukommen lassen.

Nach dem „Ipraw. Bhoru.“ beabsichtigt be- kanntlich das Cabinet Seiner Majestät sich an der Allrussischen Ausstellung in Nishnij-Nowgo- rod zu betheiligen, indem es Erzeugnisse der Kaiserlichen Porzellan- und Glasfabriken im Altaj und Nertschinsk-Bezirk und der Steinschleiferei in Zekaterinburg ausstellt. Als Vertreter des Cabi- nets und des Ministeriums des Kaiserlichen Hof- ses wird Ingenieur General Fabrizius fungiren.

Die Hauptverwaltung der Russischen Gesell- schaft des Rothen Kreuzes hat auf Vorschlag des Finanzministeriums die Errichtung der Section der Gesellschaft des Rothen Kreuzes auf der Aus- stellung übernommen und fordert diejenigen In- stitutionen und Personen, welche mit ihren auf die Thätigkeit der Gesellschaft bezüglichen Erzeug- nissen in der Section der Gesellschaft sich zu be- theiligen wünschen, auf, sich unverzüglich zu melden.

In den Gouvernements Kiew und Po- dolien hegen die Landwirthe ernste Befürchtungen für das Schicksal der Ausfaat, da in Folge der warmen Bitterung der wenige Schnee, welcher Anfangs December und dann um die Weihnachts- feiertage herum gefallen war, gänzlich wieder verschwunden ist, so daß die Felder jetzt bloß lie- gen. Sollten während dieser Schneelosigkeit Fröste eintreten, so dürfte das für die Ausfaat sehr schädlich wirken. In vielen Gegenden der mittleren Schwarzerde-gouvernements ist der Schnee gleich- falls geschmolzen.

Die Generalversammlung der Actionäre der Gesellschaft der Brjanskser Fabriken hat die Verwaltung ermächtigt, die Obligationen zu con- vertiren, womit eine Verminderung des Zins- fußes um 1 pCt jährlich erzielt werden soll.

Das Doffaer Börsencomité hat das Finanzministerium ersucht, zu der Erledigung der Zollformalitäten bezüglich der über die Grenz- punkte gehenden Frachten auch Privatagenten zu- zulassen; demselben ist jedoch ein ablehnender Bescheid zu Theil geworden, da diese Frage erst kürzlich in gesetzgeberischer Ordnung entschieden

sei und das Finanzministerium es nicht möglich finde, eine abermalige Revision derselben an- zuregen.

Die Kohlenindustriellen des Südens suchen darum nach, daß der Eisenbahntransport von Donez-Kohlen und Coaks nach den Nagons der Sibau-Romnyer und der Sosnowicer Eisenbahn verbilligt werde.

Wie die „N. D.“ berichten, ist der Sjewastopoler Agent der Doffaer Engcoß-Firmen Maaz, Trabotti und Gustav Dreyfus, ein ge- wisser Feldmann, nach Unterschlagung einer halben Million Rubel ins Ausland geflüchtet. Am 13. v. M. sind Bevollmächtigte der genannten Firmen be- hufs Einleitung von Recherchen nach dem Flüchtling ins Ausland abgereist. Feldmann galt allgemein für einen ehrlichen Mann und genoß unbegrenztes Vertrauen.

Wie die „St. P. Z.“ sibirischen Blättern entnimmt, sind unlängst in den Landstrichen des Gouvernements Jenisseisk am Oberlaufe der Flüsse Beja, Kena und Uibat reiche Goldlager entdeckt worden. Die Vorkisicht, welche die Gold- felder bedeckt, ist unbedeutend, und der Boden läßt sich im Allgemeinen bequem bearbeiten. Die Goldlager sollen von kolossaler Ausdehnung sein.

Zur Schiffs-Explosion auf der Themse.

Die Explosion des Regierungsschiffes „Petrel“, welche bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat zwar nur den Verlust eines Menschen- lebens, des Capitains Vott, zur Folge gehabt und nicht, wie man zuerst annahm, den der gesammten Mannschaft, allein die Katastrophe stellt sich nach- träglich als eine so gewaltige heraus, daß es als ein wahres Wunder angesehen werden muß, wenn der angerichtete Schaden verhältnißmäßig nur gering geblieben ist.

Selten hat ein Schiff mit einer gefährliche- ren Ladung auf der Themse geschwommen. Das- selbe führte ein neues, 12 zölliges Schnellfeuer- geschütz von Woolwich an Bord, welches es nach Shoeburgh zum Prüfungsschießen bringen sollte, und hatte unterwegs in Purlfleet zweiundeinhalb Tonne Cordit und drei Bootladungen voll ge- dener Granaten eingeschiffet. Beim Lower Hope Reach an der einsamen Themsemündung war das Schiff gegen Abend auf eine Untiefe geraten, und da vor Tagesanbruch nichts zu machen war, um es wieder flott zu kriegen, hatte sich die Mann- schaft unter Deck gebeugt und war nach verschie- denen in aller Gemüthsruhe gerauchten Pfeifen (!) eingeschlafen. Um Mitternacht sah einer der Ma- trosen plötzlich Rauch aus dem Vordertheil des Schiffes dringen. Sie die juchbare Gefahr ver- gegenwärtig, rief er unverzüglich: „Das Schiff brennt. Um Gottes willen kommt heraus und springt über Bord!“ — Die beiden Matrosen

Greensmith und Hoar sprangen hierauf ohne Be- sinnen in die eiskalte Fluth und gelangten glück- lich ans Ufer. Da aber bemerkten sie, daß der Schiffsjunge nicht bei ihnen war, und nur schwam- men die Beiden mit anerkanntem Dpfer- muth zum brennenden Pulverschiff zurück, überbe- deten den Jungen, zu ihnen herabzupringen, und trugen ihn dann schwimmend ans Land, wo sie, so schnell sie konnten, aus der Nähe des todbrin- genden Fahrzeugs flohen. Einen noch größeren Akt des Heroismus vollbrachte jedoch der Cap- tain Vott, der trotz der dringenden Aufforderung der Matrosen, mit ihnen zu fliehen, pflichtgetreu auf seinem Schiffe blieb und den ausfichtslosen Kampf gegen die Flammen unternahm. Die Ueberleben- den sahen ihn schließlich, am ganzen Leibe bren- nend, in's Wasser springen, wo der heldenmüthige Mann sein Grab fand.

Gleich darauf begannen die Granaten, eine nach der anderen, zu explodiren, und nun vollzog sich ein wahrhaftes Bombardement, welches ungefähr eine Stunde anhielt. Endlich um halb drei Uhr Nachts erreichte das Feuer die tiefgelegene Kam- mer mit den dreißig Centnern Cordit! Eine fürchterliche Explosion erfolgte, die viele Meilen weit gehört wurde. Die Nacht wurde von einer in den dunkeln Himmel hinaufschießenden Feuersäule zerrissen, und der ungeheure Druck wühlte die Themse bis zum Grunde auf und sandte eine brausende Fluthwelle weit über das Ufer hinaus. Von dem Schiffe, dem neuen Schnellfeuergeschütz und der Leiche des Capitains ist keine Spur zu sehen. Das Geschütz wurde jedenfalls in den Grund gehohet und das Schiff in Atome zerschmet- tert.

Die drei Ueberlebenden schleppten sich, von der Kälte, der gehaltenen Anstrengung und der Aufregung total erschöpft, vier englische Meilen weit bis zum nächsten bewohnten Hause, wo man sie aufnahm und pflegte, worauf sie sich am Nach- mittag zum Woolwicher Regierungsspital zurück- begeben konnten. Dort legten sie einen den obigen Mittheilungen entsprechenden Bericht ab, wo- bei sie sich außer Stande erklärten, irgend wel- chen Aufschluß über die Entstehung des Schiffs- brandes zu geben. Der Capitain war, wie her- vorgehoben wird, achtzehn Jahre im Dienste der Regierung und galt für einen der zuverlässigsten Beamten.

Die Katastrophe wird zum Gegenstande einer officiellen Untersuchung gemacht werden. Es wird dies dem dringenden Verlangen des Publikums entsprechen, welches eine Garantie gegen ähnliche Gefahren auf der Themse für die Zukunft ver- langt. Denn wenn eine solche Explosion, wie dies leicht hätte der Fall sein können, in einer be- lebten Gegend der Themse, z. B. bei Gravesend, stattfände, so würde der Verlust an Menschenle- ben und der Schaden geradezu erschreckende Di- mensionen annehmen.

daß er nach der Residenz gefahren sei, aber vor- ausichtlich schon am nächsten Tage wiederkehren werde, da ging ein banges, zitterndes Stöhnen über Gochens Lippen und mit neuer, beängstigen- der Macht stiegen die alten traurigen Gedanken in ihrem Herzen wieder auf. Jetzt wußte sie es auf einmal, daß sie an ihres Gatten Seite nie- mals jenes volle, heilige Glück zu finden ver- mochte, von dem ihre Mädchenträume erfüllt ge- wesen waren.

Nicht einmal das geringe Dpfer hatte ihr der Gatte zu bringen vermocht, auszuhalten an ihrem Schmerzenslager. Sie hatte es sich wäh- rend der langen, vorhergehenden Monate so schön vorgestellt, von Felix behütet, der Genesung ent- gegenzuschlummern zu dürfen; sie hatte geglaubt, er würde jede ihrer Wünsche ihr von den Augen ablesen, eiferstchtig darauf, keinen anderen die kleinen Handleistungen machen zu lassen, nicht von ihrem Bette weichen . . . und nun waren erst wenige Tage verfloßen und er war schon des geringen Dpfers augenblicklicher Entsagung über- drüssig geworden.

Gar bittere Thränen waren es, welche das junge Weib in der folgenden Nacht in die Kissen weinte. Am nächsten Morgen befand sich Gochen wieder weniger gut, die Körpertemperatur war wieder gestiegen und auch die Maitigkeit von Neuem eine bedeutend beunruhigendere ge- worden.

Winkler schwamm in einem Meer von Wonne. Nun war er Urgroßvater geworden! Sein Lieb- ling hatte ihm jenes süße liebe Wefen geschenkt, das so zartduftig und zierlich in den Kissen lag, daß er es mit seinen gewaltigen Händen kaum anzufassen wagte.

Winkler fühlte sich überhaupt so stolz ge- hoben, wie seit Langem nicht mehr. Alles war ihm in diesem Jahre gut ausgefallen; nun war wichtige Speculation mit der holländischen Regie- rung nahezu glücklich, die Sonne hatte es gut gemeint, denn sich einen anhaltend heißen Som- mer, wie sie ihn diesmal zubereitet, hatten die Gebirgsbewohner schon seit Menschengedenken nicht

mehr zu verzeichnen gehabt. Selten, daß einmal ein Regentag den steten Sonnenbrand unterbrochen hätte. Die Bauern selbst hatten freilich gar betrübliche Gesichter gemacht und unter Führung des Pfarrers hatten sie Bittgänge durch die einen gar trüben Anblick darbietenden Felder veran- staltet, um den befruchtenden, köstlichen Regen zu erleben. Winkler hatte sich an diesen Bittgängen nicht betheiligt; ihm war vielmehr das Herz vor Freude gehüpft, als er jeden neuen Tag hatte wahrnehmen dürfen, daß wieder am Himmel voll fleckenloser Klarheit die Sonne leuchtend schien. Was kümmerte ihn in diesem Jahre die Frucht- barkeit der Felder.

Er war so ausschließlich von den ins Niefen- hafte gewachsenen Arbeiten im Sägewerke beschäf- tigt, daß er den Verrichtungen des Festandes auf den Feldern kaum irgend welche Aufmerksamkeit schenkte. Was verschlug's, wenn auch einmal eine Ernte verloren ging! Die Tag für Tag vom Himmel herniederstrahlende Sonne brachte ihm als Ersatz viele Tausende ein! All' die riesigen Brettermauern, welche sich um die Sägewerke streckten, waren wieder ausgetrocknet. Nun hatte Winkler bereits eine Probefsendung abgehen lassen und dieselbe war von der holländischen Regierung nicht nur sofort abgenommen worden, sondern ihm sogar über die vorzüglichste Beschaffenheit des ge- lieferten Materials ein besonderes Anerkennungs- schreiben zugegangen. Wer war froher, als der alte, aber noch immer so schaffenslustige Mann, der im Geiste bereits die vielen, vielen blanken Goldstücke in seinen Kasten springen sah, und sie bereits in der Hand fühlte, die knitternden Papiere mit den hohen Ziffern darauf!

Winkler sah sein bisheriges Vermögen schon verdoppelt und verdreifacht. Nun trennten ihn nur noch wenige Wochen von dem großen Augen- blicke, welchen zu erreichen er kein Dpfer gescheut, ja sich sogar in Schulden gestürzt hatte. Was lag ihm daran, wenn auch die Nachbarn den Sommer über die Köpfe zusammengesteckt und Mancher unter ihnen gemeint hatte, es müsse doch nicht so glänzend um ihn stehen, weil er

Hypothenen auf seinem Grundbesitz in großer Höhe habe eintragen lassen; was verschlug es! Da lag ein Reichthum, die hochangewachsenen Borräthe, aus lauter bearbeiteten Balken und Brettern bestehend und den Boden mit vielen Millionen Centnern belastend. Die wandelten sich nun in blinkendes Gold, bald, gar bald schon!

Seinem Herzblatt wußte Winkler gar nicht genug zu erzählen von all' den Tagen zukünftigen Glückes, die so nahe schon herbeigekommen wären. Zuerst nahm es der alte Mann in seiner freudi- gen Erregung gar nicht wahr, daß die junge Frau so gar bleich und niedergeschlagen aussah und auf alle seine Worte nur ein flüchtiges, kaum merkliches Lächeln hervorzubringen vermochte. Er schob es der natürlichen Angegriffenheit und Ab- spannung zu, daß Gochen gegen sonst so ver- ändert war.

All' er dann aber endlich einmal Gochen unversehens überrascht hatte und sie in Thränen schwimmend vorgefunden, da erschall er so mäch- tig, daß er zuerst gar nicht einmal die fremde Besucherin wahrnahm, welche bei seinem Eintritt in eine Feinstenische sich zurückgezogen hatte.

„Sa, sag' mir nur, mein Herzenskind, was fehlt Dir nur eigentlich?“ meinte Winkler, wäh- rend er, betäubt den Kopf schüttelnd, sich neben das Bett setzte und ihre beiden Hände ergriff. „Du weinst, Gochen? . . . Ach, das stößt mir beinahe das Herz ab . . . nun solltest Du doch schon wieder auf sein“, find's doch schon vierzehn Tage, daß Du mich zum Urgroßvater gemacht hast . . . wo ist Dein Mann . . . den hab ich schon ein paar mal nicht angetroffen . . . wenn's so geht mit ihm, dann muß ich mit ihm 'mal ein ernstes Wortle sprechen!“

Dann aber, als er das betäubte Gesicht seiner Enkeltochter sich noch verdüstern sah, ging plötzlich siedendheiß eine Ahnung in ihm auf und erfüllte ihn mit bangem Weh. — „Er wird doch nicht wieder in die Residenz gefahren sein?“ verfechte er. „Das wäre ja von ihm himmelschreiend un- recht an Dir gehandelt!“

In demselben Augenblicke unterbrach er sich auch schon; er sperrte vor Verwunderung weit den Mund auf und starrte wie entsezt auf die hohe hagere Frauengestalt, welche mit unhörbaren Schritten aus der Nische heraustratete und nun dicht vor ihm stand.

„Die Frau Baronin?“ sagte Winkler im nächsten Augenblicke und erhob sich verduht aus dem Stuhle. Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück; er trug der Dame noch immer den „unge- schliffenen, groblümmigen Bauer“ von damals nach.

„Sie wollen wissen, wer an diesen Thränen schuld ist?“ fragte Frau von Thumar dann plöz- lich mit ihrer schrillen, hochklingenden Stimme, während sie Winkler unverwandt anschaute. „An diesen Thränen, welche die Genesung des armen Kindes hintanhaltend, sind Sie, Herr Bürger- meister — und nochmals Sie schuldig!“

„Da hol's aber doch gleich Der und Zener!“ brumelte Winkler, der sich von seinem ersten Er- staunen erholt hatte. „So 'was verbißt' ich mir — ich und meinem Herzblatt Thränen verursachen; wenn ich könnt', ich würd' für sie in den Tod gegangen sein — mein Gochen, gelt, das weißt Du doch besser!“

„Es war ein Verbrechen von Ihnen, daß Sie Ihre liebe Enkelin an meinen Sohn ver- tuppelt haben!“ sagte Frau von Thumar, während sie unbeirrt den alten Mann starr anblickte.

„Da hört doch Alles auf — nun gar ein Verbrechen?“

„Ein Verbrechen!“ wiederholte die Dame nochmals mit scharfgeklungenen Stimme. „Sie sind von ungleicher Art und taugen nicht zu einander. Daß ich's als Mutter über meine Lippen bringen muß, das thut mir bitter weh, aber ich muß es sagen: mein Sohn verdient Ihre Enkelin gar nicht. Er hat seines Vaters wankelmüthigen, schwachen Charakter — und ich kann es nicht als Glück preisen, daß es ihm durch sein bestehen- des Auzere gegliückt ist, der Gatte eines solch liebeizenden, holden, dabei reichen Weibes zu werden.“ (Fortsetzung folgt)

Reiches Sortiment in reinwollenen, glatten und desinirten Schwarz en Kleiderstoffen.

Die neuesten Ball-Kleider-Stoffe

von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoff-Qualitäten, zu concurrenzlos billigen, herabgesetzten Preisen, sind zu haben — nur — bei

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Occasion! Zurückgebliebene diverse Kester zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

Reppiche, Säuttr., Gardinen.

Füßler, Dedern, Möbelstoffe etc.

Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr Landeschef Graf Schwalow empfängt die Bittsteller an jedem Sonnabend um 1 Uhr Nachmittags.

Der Redacteur des „Варш. Дневникъ“, Oberst W. W. Krestowski ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gestorben.

Am 10. (22.) Januar l. J. ist auf Anordnung des hiesigen Herrn Fabrikinspektors die Spinnererei und Weberei des Fabrikbesizers Nastul Poznanski in der Wulczanska-Straße zu Lodz geschlossen worden. Veranlassung zu dieser strengen Maßregel gab der genannte Fabrikbesitzer durch die Nichterfüllung der vorgeschriebenen Bestimmungen, betreffend die Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter, sowie der Vorschriften des Bau- und Gewerksamts und der Bestimmungen der Petrokower Commission für Fabrikangelegenheiten vom 3. Januar 1894.

Zwei Brände. Am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr erlönten die Feuer-Alarm-Signale und zwar eines Brandes wegen, der im Deutschen Hotel an der Srednastraße ausgebrochen war. Der erste Zug der freiwilligen Feuerwehr war bald zur Stelle und wurde das unbedeutende Feuer mit Hilfe der Hausbewohner bald gelöscht. Einige Stunden später, gegen 1 1/2 Uhr Nachts, entstand in der Trockenstube der an der Polnocnastraße belegenen Wiebig'schen Färberei ein Feuer, zu dessen Bekämpfung ebenfalls der erste Zug der freiwilligen Feuerwehr ausrückte.

Die anderen Brände waren per Telephon abbestellt worden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Gesetzesreform über die Commis-Voyageure und auf die Nothwendigkeit eines recht genauen Kennenlernens der wirklichen Lage dieser ganzen Angelegenheit, hat das Departement für Handel und Manufactur die einzelnen Börsen-Comités um Einsendung folgender Nachrichten gebeten:

1) Ueber die Bedingungen und die Lage derjenigen Zweige der Industrie, welche zu ihrer Entwicklung die Thätigkeit von Vermittlern bedürftigen, und

2) über den Charakter der juristischen Beziehungen, welche sich in der Praxis zwischen den Commis-Voyageuren, ihren Kunden und dritten Personen ausgebildet haben. Diefem sind die Adressen der dem Börsen-Comitee bekannten Firmen und deren Repräsentanten, welche Handlungsreisende ins Ausland oder nach dem Innern von Rußland schicken, hinzuzufügen.

Zu gleicher Zeit bittet das Departement für Handel und Manufactur die Börsen-Comites um Einsendung von Vorschlägen, die ihrer Meinung nach im Interesse der Sache wichtig wären.

Eine kleine Schwindlerin. Am Mittwoch Abend wurden einige Passanten der Zachodniastraße auf ein ungefähr zehnjähriges Mädchen aufmerksam, welches laut weinend im Schnee herumsuchte und auf Befragen angab, daß es 15 Kopelen verloren und nun schreckliche Schläge zu erwarten habe, und es fand sich auch bald ein mittelidiger Herr, der dem Kinde den Verlust ersetzte. — Vorgestern Abend wollte es nun der Zufall, daß der Betreffende dasselbe Kind wieder weinend und ein Fünfzehn-Kopelenstück suchend in der Dzielnastraße antraf und zwar war dies kurz vor Beginn des Theaters, wo viele Leute diese StraÙe passiren und die kleine Schwindlerin wohl mit Sicherheit darauf rechnen konnte, bald wieder eine mittelidige Seele zu treffen. — Da anzunehmen ist, daß das hoffnungsvolle Kind diese Scene noch öfters aufführen wird, so sei hiermit vor demselben gewarnt.

Gerichtliches. Friedensrichter des IV. Bezirks:

1. am 6. Januar d. J. wurde dem Kaufmann Sandler hier selbst ein Damenpelz im Werthe von 80 Rbl. gestohlen und fiel der Verdacht der Thäterschaft auf eine gewisse Josefa Kieß, die bei dem Sandler'schen Dienstmädchen Marianna Geydus zu Besuch gewesen war und welche der Struch des betreffenden Hauses mit einem Padel hatte weggehen sehen. Die Kieß wurde trotz ihres beharrlichen Leugnens des Diebstahls überführt und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, ihre Freundin Geydus aber wurde der Begünstigung des Diebstahls für schuldig befunden und erhielt 6 Monate Gefängniß;

2. der unter Polizei-Aufsicht stehende Soffel Anland war angeklagt, seinem Freunde Blaustein 40 Rbl. gestohlen zu haben und wurde trotz seines Leugnens als der Thät überführt erachtet und zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Licitation. Am Montag den 4. d. M. um 12 Uhr Mittags wird behufs Verkaufs der in den hiesigen städtischen Waldungen eingetrockneten Baumstämme auf dem hiesigen Magistratsbureau eine Licitation stattfinden.

Die Licitationsbedingungen können dortselbst durchgesehen werden.

Die Witterung hat in den letzten Tagen die denkbar verschiedensten Phasen durchgemacht. Von 2 Grad Wärme fiel das Thermometer in einer Nacht bis auf 13 Grad Kälte, dann trat ein so heftiger Schneefall ein, daß wir Grund hatten, Verkehrsstörungen befürchten zu müssen. Nachdem wir sodann zwei Tage prächtige Schlittenbahn gehabt, sind wir nun endlich beim Thauwetter angelangt, das unsere für Sonntag geplanten Schlittenpartien zu Wasser macht.

Bewaffnete Diebe. Am Donnerstag Abend wurde von dem Oberboden des an der Drodowastraße belegenen Hauses der Frau Karoline Neugart eine Parthe Wäsche im Werthe von 16 Rbl. gestohlen: Als die Diebe sich mit

ihrem Raube entfernten, wurde der Wächter des genannten Hauses aufmerksam und eilte denselben mit einigen anderen Personen nach, jedoch mußten sich die Verfolger, als sie bis in die Nähe der Friedhöfe gekommen waren, zurückziehen, weil die Spitzbuben Revolvergeschüsse auf sie abgaben.

Strafenaub. Ein Fabrikarbeiter aus Karolew lehrte vorgestern Nachmittag in einer unweit des Stadtwaldes belegenen Schenke ein und bezahlte seine Reche mit einem Dreirubelschein. Dies müssen wohl einige in der Schenke anwesend gewesenen Strolche beobachtet haben, denn kaum befand sich der Betreffende im Stadtwalde, so wurde er von einigen Männern überfallen, welche ihm trotz der heftigsten Gegenwehr seiner Baarschaft beraubten.

Der diesjährige Subscriptionsball, arrangirt von den Herren Emil Geier, Baron Julius Heingel jr., Leohardt und Gustav Schäfer wird am 15. Februar l. J. stattfinden.

Der hiesige Cyclisten-Verein veranstaltet für seine Mitglieder und eingeladenen Gäste einen Maskenball.

Am Sonnabend den 9. d. M. wird in Bgierz ein Ball zum Besten des dortigen Kinderajls stattfinden.

Ein erschütterndes Familien-drama meldet man aus Sorau. Dasselbst wohnt in der Schützenstraße der Weber Schmidt mit seiner Frau und einem 5 jährigen Töchterchen bestehenden Familie. Es war Abends 7 Uhr, als Schmidt von der Frenzel'schen Fabrik, wo er in Arbeit stand, in seine Wohnung zurückkehrte, dieselbe aber verschlossen fand. Nachdem die Thür gewaltsam geöffnet worden war, bot sich dem Eintretenden ein gräßlicher Anblick dar. Bei dem matten Scheine einer auf dem Tische stehenden Lampe sah man zwei Leichen auf dem Boden liegen, und zwar vor dem Bette das erdroffelte Töchterchen des Schmidt und daneben die Frau desselben, an einer über dem Bette befindlichen Schnur aufgenüpft. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß die Webersfrau Schmidt zuerst ihre Tochter durch eine Schlinge, welche sie aus einer Rouleaurschnur hergestellt, erwürgt und dann Hand an sich selbst gelegt hat. Vor Begehung der That hatte Frau Schmidt den Körper des Mädchens mit reiner Wäsche bekleidet, die Wohnung mit peinlichster Sorgfalt gesäubert und alle möglichen Vorbereitungen getroffen. Die im 38. Lebensjahre stehende Frau soll aus Furcht vor Strafe wegen eines begangenen Diebstahls den graufigen Entschluß, sich und ihr Kind zu tödten, gefaßt haben.

Wieder ein Doppelselbstmord in Monte-Carlo. Aus Nizza wird geschrieben: Im kleinen Lesesaal zu Monte-Carlo erschöpfte sich ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Ueber die Einzelheiten des dramatischen Zwischenfalls ist nicht viel herauszubringen, denn bei solchen Gelegenheiten ist die ganze Gesellschaft von Monte Carlo stumm wie das Grab. Man weiß nur, daß die Leichen der Eheleute schon wenige Minuten nach der Katastrophe in aller Stille beerdigt wurden; der alte Condaminas-Friedhof weist schon eine hübsche Anzahl von Selbstmördergräbern auf. Das Ehepaar nannte sich Karwan und soll aus Belgien stammen. Der Mann mochte etwas älter sein als 30 Jahre, dagegen schätzte man die Frau höchstens 17 Jahre. Ein Kellner des Hotels, in welchem die Beiden wohnten, erzählte mir, daß sie an einem einzigen Abend etwa 20 000 Franken verspielten, die der Mann am selben Morgen bei der hiesigen Zweiganstalt des Credit Lyonnais erhobten hatte.

Telegramme.

Petersburg, 31. Januar. Die Leiche des Ministers v. Giers wurde gestern Nachmittag in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve, Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius, Paul und Alexander, der Großfürstin Maria Pawlowna, sowie der Mitglieder des Reichsrathes, des Ministeriums und des diplomatischen Corps feierlich nach dem Sergiuskloster an der baltischen Bahn übergeführt, woselbst heute die Beisezung erfolgt.

Bremen, 31. Januar. Nach einem soeben beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm aus Lowestoft ist der gestern von Bremerhaven nach New-York abgegangene Schnelldampfer Elbe nach einer stattgehabten Collision gesunken. Das Rettungsboot Nr. 3 ist mit dem ersten Maschinisten Neussel, dem dritten Officier Stolberg, dem Zahlmeister Weser und 19 Personen in Lowestoft angekommen. Nachrichten über die anderen Boote fehlen noch.

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser Wilhelm hat durch einen Flügeladjutanten dem hiesigen Bureau des Norddeutschen Lloyd unter den Linden sein tiefes Bedauern über die entsetzliche Katastrophe, welche das schöne Schiff betroffen, ausdrücken lassen. Der Monarch, der bereits gestern Nacht von dem furchtbaren Verlust, der die deutsche Handelsmarine betroffen, durch die deutsche Botschaft in London telegraphisch verständigt worden, ist, wie der Vertreter des Kaisers versicherte, auf's Tiefste erschüttert.

Die Hoffnung, daß auch noch andere Boote der Elbe im Laufe des heutigen oder morgigen Tages, mit Mannschaften und Passagieren des untergegangenen Schiffes an der englischen Küste landen werden, giebt Capitän Arnold, der hiesige Vertreter des Lloyd noch nicht auf. Wie nämlich aus Bremen telegraphisch mitgetheilt wird, war die gestrige Nacht sehr stürmisch und bei dem Orkan und der Dunkelheit wird es den Booten schwer gefallen sein, sich auf der wilden See zu orientiren.

Die Nachfrage nach vermisten Passagieren der Elbe war auf dem hiesigen Bureau des Norddeutschen Lloyd eine ganz colossale. Nicht einen Augenblick ruhte das Telephon und fortwährend traten Angehörige von Passagieren der Elbe in das Bureau, um thranenden Auges sich nach dem Schicksal der Vermissten zu erkundigen.

Bremen, 1. Februar. Die Zahl der Opfer bei dem Schiffunglück soll 350 betragen.

Bremen, 1. Februar. Von dem Kaiser und der Kaiserin ist der Direction des Norddeutschen Lloyd das nachfolgende Beileidstelegramm zugegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind durch das schreckliche Unglück, das die „Elba“ betroffen, aufs Tiefste erschüttert und sprechen Allerhöchsth Ihr wärmstes Mitgefühl und aufrichtigstes Beileid aus.“

Bukarest, 31. Januar. Im Süden Ungarns sind infolge der Schneeverwehungen die Eisenbahnzüge eingestellt.

Paris, 31. Januar. Zu Ehren des Königs Alexander von Serbien gab gestern der Präsident Felix Faure in Paris ein Dejeuner, welchem auch König Milan, alle Minister, Briffon und Challe-mel-Lacour beizwohnten.

Paris, 31. Januar. Aus Doulon, Marseille, Perpignan, Bayonne und San Sebastian wird starker Schneefall gemeldet. In Tunis sind die Straßen mit Eis bedeckt: fast in dem ganzen Lande liegt Schnee.

Paris, 31. Januar. Im Süden Frankreichs und in Tunis sind große Schneemassen gefallen.

London, 31. Januar. Das Reuter'sche Bureau meldet: Eine hier aus Lowestoft eingelaufene Depesche meldet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Elbe ist nach dem Zusammenstoß untergegangen. Nur 19 Personen wurden gerettet; mehr als 200 sind ertrunken.

London, 31. Januar. Die chinesischen Gesandten sind gestern in Kobe eingetroffen und Nachmittags zusammen mit John Foster nach Hiroshima abgeriff.

Rom, 31. Januar. In der letzten Nacht scheiterten in dem Hafen von Ricata drei kleine italienische Fahrzeuge und das russische Schiff „Selonia“ mit insgesamt 16 Personen infolge Unwetters. Sämmtliche Personen wurden gerettet.

Zürich, 31. Januar. In Luzern und Genf sind die Seen eingefroren.

Yokohama, 31. Januar. Nach einer amtlichen Depesche aus Raiping ist die feindliche Nacht in Newchwang durch eine von Süden kommende, zwanzigtausend Mann starke Truppenabtheilung unter dem General Li verstärkt worden.

Getreidepreise.

Warschau, den 31. Januar, 1895.
(in Waggons-Ladungen pro Rub Kopelen.)

Getreide	Fein	Mittel	Ordnär
Weizen.	von 67 bis 72	62	66
		57	60
Roggen.	51	51	51
	48	50	
	45	47	
Seser.	60	64	
	51	57	
	47	50	
Gerste.	50	68	
	43	46	

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Tschner, Kareski und Steiner aus Berlin. — Choronzyci aus Schaulen. — Zerder aus Kiew. — Hermann aus Landek. — Pincus aus Cassel. — Steinberg und Liphard aus Warschau. — Neumann aus Würzburg. — Auerbach aus Fürth. — Lohrich aus Chemnitz. — Zudek aus Odessa.

Hotel Victoria. Herren: Simon, Tavin, Nassius und Rotspan aus Warschau. — Gosch aus Riga.

Hotel Mauntenffel. Herren: Leszczyński aus Lipsk. — Miodowski aus Petrikan. — Mieszkowski, Kohn, tiering, Dziembowski und Karasiński aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Margules aus Zamosc. — Pawlowski aus Mniszki. — Plater aus Wejslow. — Hartsilberg aus Kalisch. — Holtz aus Warschau.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Rondthaler.) — Nachmittags 2 Uhr Katechismus-Unterricht unter Leitung des Herrn Pastor Rondthaler.

Donnerstag: 8 Uhr Abends, Missionsstunde. (Herr Pastor-Vicar Buschmann.)

B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. (Herr Hilfsprediger Schmidt.)

Montag, 8 Uhr Abends, Missionsstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Sonntagschule unter Leitung des Herrn Pastor Angerstein. — Freitag: 8 Uhr Abends, Vortrag.

Coursbericht.

Platz	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Berlin	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Köln	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Paris	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
London	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Brüssel	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Amsterdam	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Hamburg	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Frankfurt	100 Rbl.	100 Fr.	100 Fl.	100 Mk.
Berlin, den 1. Februar 1895.	100 Rbl. = 219 R. 45	ultimo = 219 R. 50		
Paris, den 31. Januar 1895.				
London, den 1. Februar 1895.				
Amsterdam, den 1. Februar 1895.				
Hamburg, den 1. Februar 1895.				
Frankfurt, den 1. Februar 1895.				
Berlin, den 1. Februar 1895.	45	80	32	22
Köln, den 1. Februar 1895.	9	37	22	40
Paris, den 1. Februar 1895.	75	20		
London, den 1. Februar 1895.	4 1/2			

Inserte.

Laglewniki Łódź,
Widzewska 64. (208)
Cena Okowity z dnia 1. Lutego.

Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.85.
Szykowna w. 78% „ 8.95.
(Akeyza 10 kop. od stopnia.)

AUGUST RAUBAL,
vereideter Rechtsanwalt

wohnt jetzt an der
Petrikauer-Straße Nr. 43.,
gegenüber der Peterfinger'schen
Bauberhandlung, Haus Wechsel-
fisch. (6-5)

do fabrykacyi
MASZYNY „PICKERSOW“
buduje (3-3)
C. R. Weisshaar,
Chemnitz, Gartenstrasse 10.

CONCERTHAUS.

Morgen, Sonntag, den 3. Februar 1895:

Tanz-Bergnügen.

Anfang 8 Uhr Abends.

(2-1)
Benndorf.

835. **HOTEL DREI KRONEN, STETTIN.** 835.
 Haus I. Ra. neu eingerichtet, elektrische Beleuchtung. Zimmer von 2,00 an.
 Besitzer: F. Gast, früher Besitzer des Hotel „Prinz v. Preußen“, Starcard i. Pom.

Programm
 des auf den 2. Februar 1895 festgesetzten
allgemeinen Preiswettlaufens auf der Eisbahn des Vereins Lodzer Cyklisten.

Anfang 2 Uhr Nachm.
I. Schulfiguren.

Nr.	Figuren	Abkürzungen	Werthzahl
1	Bogen	Rva, Lva	1
2	Bogen	Jve, Lve	1
3	Bogen	Rra, Lra	2
4	Bogen	Rre, Lre	3
5	Dreier	Rva Wre, Lre Wva	3
6	Dreier	Lva Wre, Rre Wva	3
7	Dreier	Rve Wra, Lra Wve	2
8	Dreier	Lve Wra, Rra Wve	2
9	Doppeldreier	R u Lva Wre Wva	2
10	Doppeldreier	R u Lve Wra Wve	2
11	Doppeldreier	R u Lra Wve Wra	2
12	Doppeldreier	R u Lre Wva Wre	4
13	Schlinge	RvaS, LvaS	3
14	Schlinge	RveS, LveS	3
15	Schlinge	RraS, LraS	4
16	Schlinge	LreS, RreS	4
17	Achter auf einem Fusse	Rvae	4
18	" " " "	Lvae	4
19	" " " "	Rrae	5
20	" " " "	Lrae	5

Abkürzungen R = rechts, L = links, v = vorwärts, r = rückwärts, a = ausw., e = einw., W = Wendung, S = Schlinge.

II. Figuren eigener Wahl

Jeder sich meldende Läufer hat vorher dem Comité in geschlossenem Couvert eine genaue Zeichnung und Beschreibung der Figuren und Evolutionen, die er zu zeigen beabsichtigt, einzureichen.

Regeln.

- Die Ausführung des ersten Theils des Programms ist obligatorisch.
- Jeder Theilnehmer hat seiner Anmeldung den Betrag von Rs. 3.— (als Reugeld) beizufügen, welcher ihm nach Beendigung des Preislaufens zurückerstattet wird. Bei Nichtbetheiligung am Lauf nach erfolgter Anmeldung verfällt der eingezahlte Betrag.
- Die Anmeldungen sind im Clublocale abzugeben.
- Auf jeder derselben ist anzuführen:
 - Vor- und Zuname
 - Wohnort
 - Beruf
 - Ob der Betreffende sich schon an Wettläufen betheilig hat.
 - Wo und mit welchem Erfolg.

Das Comité hat das Recht, Anmeldungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Die Preisrichter-Commission besteht aus den Herren: Baron Jul. Heinzel, Leon Kruscha, Rob. Rosiger, Raimund Kühnel und dem Vertreter des Warschauer Cyclisten-Vereins und des Warschauer Schlittschuhfahrer-Vereins.

Preise.

- Preis — 1 goldene Medaille und ein Ehrenpreis für Rs. 75.—
- Preis — 1 silberne Medaille und ein Ehrenpreis für Rs. 25.—
- Preis — je eine silberne Medaille.
- Preis — bronzene Medaille.

(Die Ehrenpreise sind von Herrn Baron Jul. Heinzel spendet.)

Entrée 50 Kop.

Saisonkarten haben keine Gültigkeit.

Vereins Lodzer Cyklisten.

Circus C. CINISELLI.

Heute, Sonnabend, den 2. Februar 1895,
 Abends 8 Uhr:

Große außergewöhnliche Vorstellung zum Benefiz

des Herrn Philip und Clementine Schneider.
 Sämmtliche neu engagierten Artisten werden in ihren Glanz-Nummern auftreten.

Unter Anderem, zum 1. Male:

„La Zigarerra“, spanischer Tanz zu Pferde, ausg. von der Benefiziantin.

„Die Matrosen auf dem Mastbaum“, ausg. von Herrn Schneider und Herrn Catagnio.

2. Auftreten

des Solo- und Reprisen-Clowns Herrn Wannemann

mit seinem großartig dressirten Schweine „Sad“.

Zum 1. Male:

„Kosakentanz“, ausgeführt von den Geschw. Dossmaroff.

Zum Schluß:

Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen dem hiesigen bekannten Fleischer Mosze Feldmann und Herrn Philip Schneider.

Alles Nähere die Programme.

Hochachtung

Die Direction.



Verein Lodzer Cyclisten.
 Sonntag, den 3. Februar 1895:

Concert auf der Eisbahn.

Anfang 2 Uhr.

Entrée 35 Kop.

Saisonkarten haben Gültigkeit.

Redaktor und Herausgeber Leopold Zoner

DANKSAGUNG.

Allen denen, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres theuren Vaters, Sohnes, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Hilmar Bräutigam

Beweise der Theilnahme dargebracht haben, sei hiermit der herzlichste Dank abgestattet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 2. Februar 1895:

Erstes Gastspiel

des kaiserl. königl. Hofburgschauspielers und Regisseurs
Herrn Ernst Hartmann

aus Wien.

Zur Aufführung gelangt:

Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspiel in 5 Akten von William Shakspeare, deutsch v. Deinhardt.
 Nach der Bühneneinrichtung des kaiserl. königl. Hofburgtheaters in Wien.
 Petruchio, ein Edelmann aus Verona. Herr Ernst Hartmann.

Morgen, Sonntag, den 3. Februar 1895:

Zweites Gastspiel

des kaiserl. königl. Hofburgschauspielers und Regisseurs
Herrn Ernst Hartmann aus Wien.

Zur Aufführung gelangt:

Die Journalisten.

Lustspiel in 5 Akten von Gustav Fr ytag.
 Nach der Einrichtung des kaiserl. königl. Hofburgtheaters in Wien.
 Konrad Volz, Redacteur. Ernst Hartmann.

Die Direction.

Waldschlößchen.

Heute, Sonnabend und morgen, Sonntag:

Concert auf der Eisbahn.

ausgeführt von der Kapelle des 10. Artillerie-Regiments
 (2-1) **E. Herbe.**

AVIS!

Der diesjährige Familien-Maslovaal unter dem Arrangement von Herrn Heinrich Stiller findet am 9. Februar im Helenenhof statt und werden diejenigen Familien, welche stets eingeladen waren und vielleicht übersehen sein sollten, ersucht, sich gest. die Billets beim Arrangeur, Dzielnia 6, abholen zu wollen. (5-3)

Achtungsvoll

Gustav Ryszak.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause: Victoria, P. Ulaurstraße Nr. 22, eine

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Spirituosen-

Handlung,

verbunden mit **Wein- und Frühstückstube**

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich prompte Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

F. SCHÜTZ.



Der Verein Lodzer Cyclisten

bringt hiermit seinen Mitgliedern und eingeladenen Gästen zur Kenntniß, daß die in Aussicht genommene

Schlittenparthie

Sonntag, den 3. Februar 1895

bei günstigem Wetter stattfindet.

Versammlungsort: Promenade.

Abfahrt nach Zgierz 2¹/₂ Uhr Nachm.

Um recht pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Довольно дешево

Объявление.

ВРЕМЕННЫЕ СИДИКИ

несостоятельности Лодзинского фабриканта Абрама Хаима ЗЕЛЬБЕРА, на основании 502 ст Тор Код, сием приглашаю всех кредиторов несостоятельности явиться в сорокодневный срок со дня печатания сего объявления в Петровских Губернских Ведомостях, т. е. с 14 (26) Января лично или чрез своих уполномоченных к временному сидику при пов. Лоджанскому, жит. г. Лодзи под № 518/84, для объявления ему по какому правооснованию и на какую сумму они состоят кредиторами и для передачи ему своих долговых документов или внесения таковых на хранение в канцелярию Петровского Окружного Суда

Временные сидики при пов. **КАРЛЪ ЛАГАНОВСКИЙ.**
 Купецъ **ИСААКЪ ДАТИНЕРЪ**

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1. Unter Nr. 493, an der Reklamowa-Strasse gelegene, dem Verkl. Robert gebl. Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 30,000.

2. unter Nr. 755, an der Petrikauer-Strasse gelegene, dem Morde Selma gebl. Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 60,000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 20. Januar (1. Febr.) 1895.
 Für den Präses: Director H. Konstadt.
 Director des Bureaus: A. Rosicki.

Garzer Kanarienvogel,
 hochfeine Sänger, sind neu einget. offen und stehen im Deutschen Hotel, S. d. Maria-Strasse, Ecke Neuer Ring, nur bis Montag, den 11. Februar zum Verkauf. (5-1)
Carl Sonderrmann.

MÖBLIRTES ZIMMER

parater Eingang, p. sofort von einem Herrn gesucht. (2-1)
 Off. mit Preisangabe an die Exped. dieses Bl. C. Sch. zu richten.

Ein junger Mann

(Christ), welcher der deutschen und russischen Sprache mächtig ist, wird für leichtere Computararbeiten gesucht. Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter B. K. abzugeben. (3-3)

Ein Zeichner

zur Anfertigung von Polizeizeichnungen gesucht.

Offerten unter R. S. an die Exped. d. Bl. (3-2)

Ein gut erprobter **Bronnmeister** welcher gute Zuanisse aufweisen kann, sucht per sofort Stellung.

Offerten beliebe man unter E. G. 100 an die Expedition dieses Blattes niederzulegen. (3-3)

Bahnärztliche Schule

in Warschau.
 Billets für den Eintritt sind an den Director der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu richten.

Für ein großes **Politechnisches Journal** werden in allen Industrie-Städten vertretungswürdige

VERTRETER

zur Aufnahme von Abonnements und Inseraten engagirt. Es werden nur von solchen Herren Aufträge berücksichtigt, welche bereits durch ihre sonstige Thätigkeit bei den Industriellen der betreffenden Rayons bestens eingeführt sind. Off. Anträge mit Referenzen beliebe man unter „Polytechnik“ V. J. 2766 an Haasenstein & Vogler (Dito u. ab), Wien I, zu senden. (3-3)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.